

Cochem-Zell

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/cochem-zell



Wortreiche Reise an die Mosel
Drei Titanic-Autoren holen in Alf in einem satirischen Rundschlag aus. Seite 16

Hirschkäfer kämpfen um ihr Leben

Klimawandel Bald schwingen sich die geschützten Tiere wieder in die Luft – Wissenschaftler untersucht Verhalten

Von unserem Redakteur
Thomas Brost

Alf. Von Krabbeln zu sprechen, ist fast untertrieben. Er schreitet gravitatisch durchs Unterholz und über Wegesränder. Und man darf behaupten, dass er in wenigen Tagen an sonnigen Stellen wimmeln wird: Der Hirschkäfer ist eine Spezies, die durchaus davon profitiert, dass der Mensch in seiner Nähe ist. Er kommt in unseren Breiten sogar recht häufig vor. Wie sich seine Population entwickelt, erforscht Förster Markus Rink aus Alf seit Jahren. Der Hirschkäfer ist sein liebtes wissenschaftliches Objekt – und das seit zwölf Jahren oder anders ausgedrückt: seit 2,5 Hirschkäfergenerationen.

Rink zählt die Tiere, vermerkt den Ort ihres Auftretens, ihre Eigenarten. Jetzt dehnt er seine Forschung, die er zuvor an der Mosel und in der Eifel betrieben hat, auf ganz Rheinland-Pfalz aus.

Männchen zanken gern

Was ist das Faszinierende am Hirschkäfer? „Er hat Charakter“, sagt der Förster, der in diesem Spezialgebiet promoviert hat. Während andere Käfer weglaufen, suche gerade das Hirschkäfer-Männchen mit seinem ausgeprägten „Geweihe“ nicht das Weite – sondern die Auseinandersetzung mit einem Störenfried. „Er zankt gerne, wehrt sich, kämpft immer wieder“, hat Rink beobachtet. In einem Jahr wird er mindestens 100 Mal empfindlich in die Fingerkuppe gekniffen. Hirschkäfer können bis zu 1000 Gramm auf einen Punkt drücken.

Rink vermisst jedes Jahr gut 100 Käfer in einem ausgewählten Gebiet. Er verlässt sich auf Meldungen und Augenzeugenberichte. „Helfen kann jeder, der Hirschkä-



Zwei Männchen drohen einander: Die männlichen Hirschkäfer werden 25 bis 75 Millimeter lang, wobei die Weibchen mit maximal 40 Millimetern Länge deutlich kleiner bleiben. Damit sind sie die größten europäischen Käfer.

Die majestätischen Käfer stehen unter Naturschutz

Förster Rink bittet um Meldungen von Hirschkäfern aus dem ganzen Land. Die Ergebnisse seiner Studien wird er mit der britischen Wissenschaftlerin Dr. Deborah Harvey vergleichen, die in das Projekt involviert ist. Rink und Harvey haben beide 2006 zeitgleich zum Thema Hirschkäfer promoviert und arbeiten seit Jahren in einer Gruppe mit dem Ziel zusammen, die Hirschkäferforschung auf europäischer Ebene voranzutreiben. Rink weist darauf hin, dass die Tiere unter Naturschutz

stehen. Deswegen ist das Graben an der Brutstätte gesetzlich verboten. Stößt man bei Bau- oder Gartenarbeiten zufällig auf Hirschkäfer oder deren Entwicklungsstadien, dann sollte man Rat vom Fachmann holen, der in der Regel im Forstamt erreichbar ist. Im Notfall können Hirschkäfer umgesiedelt werden. Mit kleinen, 350 Milligramm leichten Minisendern kam Rink dem oberirdischen Treiben der Hirschkäfer bereits in den Jahren 2003 bis 2005 an der Mosel auf die Spur. Ein Schwer-

punkt seiner Betrachtungen sind die Auswirkungen unseres stetigen Landschaftswandels und vor allem der Einfluss des Klimawandels. Ganz unerwartet deuten seine Ergebnisse aus dem Jahrhundertssommer 2003 darauf hin, dass Hirschkäfer mit allzu heißem Wetter größere Probleme haben könnten. Meldungen über Fundorte an Markus Rink unter der E-Mail-Adresse hirschkaefer-rink@t-online.de; Telefon 06542/2666, Infos im Internet unter www.hirschkaefer-suche.de

Arbeit der Polizei ist für die Katz

Zell. Die Polizei, dein Freund und Helfer! Das Motto gilt auch in tierischen Notlagen, wie ein Fall zeigt. Eine besorgte Bürgerin hat bei der Zeller Polizei eine junge streunende Katze abgeliefert, die sie in Bad Bertrich aufgegriffen hatte. Die Katze schien allerdings eine mögliche Verlegung ins Tierheim zu ahnen und flüchtete flugs. Einen Tag später strömte sie jedoch wieder um die Dienststelle herum und wartete taktisch klug ab, bis ein besonders tierliebender Polizist zum Dienst erschien. Sofort erweichte sie das Herz des Beamten: Er nahm sich des Tieres an. Nach ausgiebigem Dinner kam sie vorläufig bei dem Tierfreund unter. Beide warten nun gespannt darauf, ob sich der rechtmäßige Besitzer meldet.

Land & Leute



Alois Kremer hat Spaß an der Jagd

Er ist noch äußerst fit mit seinen fast 88 Jahren: Alois Kremer aus Pommern kennt noch heute seine frühere mehrstellige Feldpostnummer auswendig. Der geborene Moselaner lernte in Braunschweig Maschinenschlosser und diente in der Kriegsmarine beim technischen Personal. Ab 1956 bis zu seiner Pensionierung 1984 war er Lokführer bei der DB. Er fuhr auf der Moselstrecke zuerst eine Dampflok, später Diesel- und E-Lok. Früher war er aktiver Fußballer beim TuS Pommern, wo er seit 1934 Mitglied ist. Das Jagdrevier seines Heimatorts hat es ihm angetan: „Dort bin ich schon lange Zeit der Sheriff, und das macht mir Spaß“, stellt er augenzwinkernd fest. hpa

ANZEIGE

Traumhaft schöne Fliesen
SCHÖNBORN
NATURSTEINE - FLIESEN
Blankenrath/Hunsrück • Tel. 0 65 45 / 9 30 10
Fax 93 01 20 • www.natursteine-schoenborn.de

Unser Wetter



Typisch April

Heute muss mit sehr wechselhaftem und typischem Aprilwetter gerechnet werden. Die Sonne kämpft sich im Laufe des Tages immer mal wieder durch die Wolken, dazu gehen aber auch gelegentlich Schauer nieder, vereinzelt sogar mit Blitz und Donner. Die Höchstwerte liegen bei 17 Grad in der Eifel und bis zu 20 Grad an der Mosel. Der Wind weht schwach bis mäßig aus überwiegend östlichen Richtungen. In der kommenden Nacht klart es zeitweise auf, Regen fällt bei Tiefstwerten von bis zu 8 Grad allerdings nicht mehr. Am Freitag kommen erneut Schauerwolken auf.

Hart an der Grenze: So sehen Sozialdemokraten Sarrazin

Parteipolitik Umfrage zu SPD-Provokateur

Cochem-Zell. Er ist umstritten, darf aber in der SPD bleiben: Thilo Sarrazin. Doch beendet ist die Debatte um den Provokateur damit nicht. Denn an der Basis ruft der Beschluss der Berliner SPD-Schiedskommission, Sarrazin doch nicht aus der Partei auszuschließen, Unmut hervor. Etlliche Mitglieder drohen mit Austritt. Auch Cochem-Zeller Sozialdemokraten? Die Rhein-Zeitung hat nachgehört.

Bernhard Rodenkirch, Gillenbeuren: „Es wäre nicht korrekt, wenn man Sarrazin aus der Partei ausschließen würde. Er hat sich mit Sicherheit im Ton vergriffen, das ist gar keine Frage. Was er gesagt und geschrieben hat, ist zum Teil unterste Schublade. Doch das gehört für mich zur Meinungsfreiheit.“

Ute Arens, Mesenich: „Die Partei hätte sich das Dilemma sparen können, wenn sie sofort mit Sarrazin offen geredet hätte. Möglicherweise hätte er dann schon seine



Ein Fingerzeig von Thilo Sarrazin? Dem folgen nicht alle. Foto: dpa

Äußerungen, die meiner Meinung nach hart an der Grenze sind, revidiert. Im Übrigen muss eine Volkspartei damit leben können, dass nicht alle Mitglieder einer Meinung sind.“

Agnes Mattar, Cochem: „Ich lebe als Polin seit 18 Jahren in Deutschland beziehungsweise im Kreis Co-

chem-Zell. Wir haben hier eine Demokratie, und in der ist die Meinungsverschiedenheit ein hohes Gut. Man kann ein Parteimitglied nicht ausschließen, nur weil es den Mut hat, öffentlich seine Meinung zu äußern. Ich finde es viel schlimmer, wenn ein Parteimitglied erst nach den offiziellen Sitzungen, sozusagen hinter vorgehaltener Hand, Sarrazins Äußerungen unterstützt. Als integrierte Ausländerin finde ich, dass er mit seiner Meinung gar nicht so falsch liegt. Er hätte aber einen anderen Ton wählen müssen.“

Benedikt Oster, Binningen: „Die Äußerungen Sarrazins spalten nicht nur die SPD, sondern die ganze Gesellschaft. Die unterschiedliche Sichtweise des Themas Integration ist also kein Parteiproblem, sondern ein gesellschaftspolitisches. Wir bewegen uns hier auf einem sehr schmalen Grat. Wenn ich die Äußerungen auch nicht voll und ganz unterstütze, möchte ich mich nicht auf eine Seite schlagen. Ich glaube sowieso, dass das letzte Wort in dieser Sache noch nicht gesprochen ist.“ bme, pie



Bei der Baustellenbesprechung (von links): Bernd Cornely, Elke Lescher, Winfried Merten (alle LBM Cochem-Koblenz), Uwe Schaaf (Bauhof Cochem) sowie ein Mitarbeiter der bauausführenden Firma.

Bald schon kreiselt es

Verkehr Straßenbau in Cochem dauert bis Juli

Cochem. Zügig laufen die Bauarbeiten an der Einmündung der beiden Bundesstraßen 49 und 259 in Cochem. „Wir liegen voll im Zeitplan“, sagt Bernd Cornely, Leiter des Landesbetriebes Mobilität (LBM) Cochem-Koblenz. „Der neue mehrseitige getrennte Fuß- und Radweg sowie die Parkflächen sind fertig. Ab dem 2. Mai wechselt die

Baustelle auf die andere Straßenseite.“ Die Arbeiten sollen Anfang Juli abgeschlossen sein.

Die Fahrbahn sowie der bergseitige Gehweg bis zum Bauende in der Panoramastraße werden ausgebaut. Dann werden die neue Straßenentwässerung sowie das Setzen von Bordsteinen und Lampenfundamenten angegangen. Parallel werden Fahrbahn und neuen Gehwege gebaut, sodass Ende Mai/Anfang Juni der letzte Abschnitt in Richtung Ernst beginnt.

